

Projektwoche G3C Lissabon 25.4. bis 2.5.2010



Lissabon – Alfama

Das Alfama ist das einzige Stadtviertel Lissabons, welches das Erdbeben von 1755 unbeschädigt überstanden hat. Deshalb stehen dort heute noch alte Häuser an engen Gassen. Leider ist das Quartier in den letzten Jahren immer mehr heruntergekommen, weshalb Portugal seit einiger Zeit in Zusammenarbeit mit der EU versucht, das maurische Viertel vor dem Zerfall zu retten und somit bewohnbar zu erhalten.

Im Alfamaviertel findet man typische Architektur und Gerüche des alten Lissabons. Dort ist es immer noch möglich, römische, arabische und mittelalterliche Überreste zu entdecken. Man findet enge Gassen, welche aus der moslemischen Kultur entstanden sind, wo auf öffentliche Plätze nicht so viel Wert gelegt wird. Die engen Gassen sind also ein Zeichen aus dem Koran, wo Fassaden wenig Wert haben, dafür umso größerer Wert den Innenhöfen von Häusern zugeteilt wird.

Mittelalterliche Überreste stellen vor allem die zahlreichen Kirchen, Krämerläden, Handwerksbetriebe, Kneipen und kleine Restaurants dar, welche oftmals nicht mehr als drei Tische haben.

Alfama war früher einmal die Heimat für Personen, welche vom Pech verfolgt waren, aber auch für Kriminelle und da sich das Viertel in der Nähe des Flusses befindet auch für zahlreiche Seefahrer.

Nachdem Lissabon wieder aufgebaut wurde, wollte man Alfama eigentlich zerstören. Dieses Vorhaben wurde jedoch nie umgesetzt, denn das maurische Viertel Lissabons gilt als lebendes Geschichtsbuch, wo sich bis heute die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet.



Die Mauren

Als Mauren (abgeleitet vom Griechischen mauros bzw. amauros, „dunkel“; metaphorisch: „dunkelhäutig“) werden all jene in Nordafrika als Nomaden lebende Berberstämme verstanden, die im 7. Jahrhundert von den Arabern islamisiert wurden und diese bei ihrer Eroberung der iberischen Halbinsel als kämpfende Truppe unterstützten.

711 drangen Mauren in die christlichen Reiche der Westgoten im heutigen Spanien und Portugal ein. Auch der unter den Westgoten teilweise unterdrückte jüdische Bevölkerungsanteil bot den einrückenden Mauren Unterstützung.

Am 16. Juli 1212 vertrieb ein Bündnis christlicher Könige von Kastilien die Muslime aus Zentralspanien, 1492 auch aus Südspanien. Die verbliebenen Muslime und auch die spanischen Juden mussten im Zuge dieser Reconquista Spanien verlassen oder zum Christentum konvertieren. Die Nachkommen der konvertierten Muslime wurden Morisken/Moriscos genannt. Sie bildeten einen wichtigen Anteil der bäuerlichen Bevölkerung.

Mit der Beendigung der Reconquista wanderte ein Teil der Mauren aus Lissabon aus und ging nach Nordafrika zurück.

Stadtrundgang

Wir haben einen Stadtrundgang durch das Alfama-Viertel durchgeführt. Dabei haben wir an einigen historischen Gebäuden und Plätzen angehalten und jeweils den geschichtlichen Hintergrund dazu erläutert.

1) **Sé Patriarcal:**

Die Kathedrale, die Sé Patriarcal, ist die älteste Kirche Lissabons. Gleich nach der Vertreibung der Mauren im Jahr 1147 wurde sie errichtet. Ursprünglich war die Kirche wahrscheinlich eine Moschee und ist in eine christliche Kirche umgewandelt worden.

Das Erdbeben von 1344 richtete große Zerstörungen an. Beim Wiederaufbau wurden der romanischen Kirche Umbauten wie beispielsweise der Chorumgang mit Kapellen im gotischen Stil angefügt.

Beim Erdbeben von 1755 stürzte der gotische Chor wiederum ein. Die heute vollständig renovierte Kirche vereint zwei Baustile, nämlich den romanischen Innenraum mit gotischem Chorumgang.

Die Reliquien des Schutzpatrons von Lissabon werden neben anderem kostbaren Kirchenschatz aus Gold und Silber in der Sakristei aufbewahrt.

2) **Miradouro de Santa Luzia**

Die Miradouro de Santa Luzia ist eine grosse Aussichtsterrasse mit Blick über die Alfama. Leider ist der Blick auf die Alfama durch Wellblechabdeckungen auf den Dächern sehr beeinträchtigt. Schön sind die Azulejobilder an der Kirche gleich neben der Aussichtsterrasse. Sie zeigen die Eroberung Lissabons, dh. die Vertreibung der Mauren im Jahre 1147 und ein Bild der Stadt vor dem Erdbeben.



3) **Castelo de São Jorge**

Das Castelo de São Jorge befindet sich auf einem der zahlreichen Hügel mitten in Alfama. Somit ist die Burg schon von weither und an fast allen Orten in der Stadt sichtbar. Vom Castelo hat man eine atemberaubende Aussicht auf die Stadt und den Tejo.

Die Burg ist das älteste Bauwerk der Stadt und wurde als Befestigungsanlage und Lager von allen Völkern genutzt, die im Laufe der Geschichte Lissabon besiedelten.

Einst wurde es als Festung genutzt, heute ist es ein touristischer Anziehungspunkt und ein Ort, der bestimmt einen Besuch wert ist.

Das Erdbeben von 1755 richtete schwere Zerstörungen an. Der heute erstaunlich gute Zustand der Mauern beruht auf umfangreichen Renovierungsarbeiten.

4) **Pantheon**

In diesem Gebiet wird dienstags und sonnabends von 9.00 bis 18.00 Uhr ein grosser Flohmarkt veranstaltet, die Feira da Ladra (Markt der Diebin). Angeboten werden neben neuen Textilien Kitsch und Trödel, Waffen und Fotoapparate (hochwertige Kameras unter der Hand, woher wohl?).



Das monumentale Bauwerk wurde 1681 zerstört. Bereits 1682 begann jedoch bereits wieder der Wiederaufbau, der allerdings über Jahrhunderte nicht vollendet wurde. Erst im Dezember 1966 war das Bauwerk fertig, von Salazar sogleich zum Ehrentempel für Portugals Helden umgewidmet. So findet man in dem mit weissem und rosa Marmor versehenen Nischen um den quadratischen Innenraum herum die Denkmäler für Vasco da Gama, Heinrich den Seefahrer, den Dichter Camões und den Herzog von Albuquerque.

Mittwoch 28.04.2010

Auch am Mittwoch machten wir uns, pünktlich wie immer ^, auf den Weg ins Viertel von Belem. Am Morgen besichtigten wir das Hieronymus Kloster. Wir kamen gerade rechtzeitig, um die kurze Empfangszeremonie für den amerikanischen Botschafter mitzuverfolgen.



Die Inquisition in Portugal

Die Inquisition startete in Portugal um 1512 mit dem Gesuch König Manuels an den damaligen Papst zur Ausweitung der Inquisition auf Portugal. Die portugiesische Inquisition folgte dem spanischen Beispiel, welches sich vor allem gegen die Juden richtete. Dies entsprach nicht der „ursprünglichen“ Inquisition, welche ihren Anfang im 11 und 12Jh. in Rom hatte und sich von daher über ganz Europa ausbreitete. Diese „ursprüngliche“ Inquisition verfolgte Häretiker (Gläubige, welche in ihren Lehren vom abgesegneten Glauben der katholischen Kirche abwichen), welche später auch Ketzer genannt wurden.

Die Kirche, wie auch der Staat erlangte durch die Inquisition grossen Reichtum, da die gesamten Besitztümer der angeklagten und verurteilten Ketzer an die geistlichen und weltlichen Inquisitoren und somit Kirche und Staat gingen.

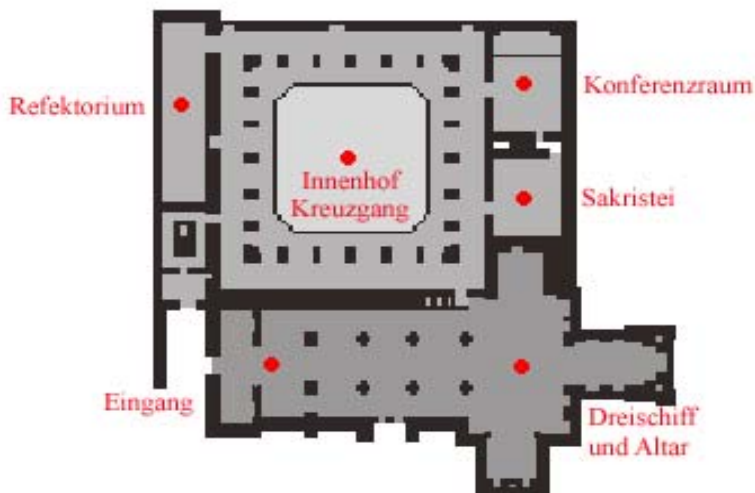
Hieronymuskloster

Am jetzigen Standort des Hieronymuskloster war früher eine Unterkunft für viele Seeleute und nur eine kleine Kapelle. Am 8. Juli 1497 trat Vasco da Gama von hier aus seine Reise zur Entdeckung des Seewegs nach Indien an und kehrte 1499 auch wieder hierher



zurück. Dies und die erfolgreiche Rückkehr vieler anderer Seefahrer in dieser Zeit nahm König Manuel I. als Anlass zum Bau des Hieronymuskloster. Am 24.4.1500 wurde der Grundstein gelegt und bis zur Vollendung des Baus im Jahre 1571 waren ganze 5 verschiedene Architekten daran beteiligt. In der Kirche liegen der Sarg von Vasco da Gama (wobei man sich nicht sicher ist, ob es wirklich seine Gebeine sind) und die vieler anderer Berühmtheiten, also auch die König Manuels und seiner Nachkommen. Es wurde im manuelinischen Stil erbaut und ist somit sehr reich verziert und geschmückt. Es gilt als Symbol für das goldene Zeitalter der Entdeckungen. Besonders berühmt ist vor allem der doppelte Kreuzgang.

Führung im Hieronymuskloster



Eingang:

Direkt nach dem Eingang in die Kirche ist rechts der Sarkophag des Nationaldichters Camoes dessen Überreste aber in einem Pestmassengrab liegen. Links ist der Sarkophag von Vasco da Gama.

Dreischiff und Altar:

In der Nähe des Altars steht die Statue des Hieronymus, von wo aus man eine gute Sicht auf weitere Sarkophage hat. Insgesamt sind fünf Könige, sieben Königinnen und 19 weitere Abkömmlinge der Linie Avis im Kloster begraben.

Sakristei:

Sie wurde zwischen 1517 und 1520 erbaut. Hier liegen alle Gegenstände, welche für die Zeremonien benötigt werden. Während unseres Besuches war die Sakristei geschlossen und konnte nicht besichtigt werden.





Innenhof und Kreuzgang:
Dieser Innenhof diente den Mönchen des Klosters als Ort der Ruhe und der Kraft. Der Innenhof wird von einem doppelten Kreuzgang umgeben, welcher ebenfalls im typischen manuelinischen Stil gebaut wurde.

Refektorium:

Das Refektorium wurde zwischen 1517 und 1518 für Leonardo Vaz und seine Leute gebaut. Es diente als Speisesaal. Heute ist dieser Raum allerdings leer.

Hieronymiten

Der Hieronymus Orden wurde 1374 in Toledo gegründet. Die angehörigen Mönche beschäftigten sich mit dem strengen Bibelstudium und hatten einen grossen Einfluss auf die spanischen und portugiesischen Gerichte. Durch die Seefahrt verbreiteten sie den christlichen Glauben in Mittel- und Süd-Amerika. Der Orden ist im 18. Jahrhundert immer mehr auseinandergefallen und existiert seit 1835 praktisch nicht mehr. Zur traditionellen Kleidung gehören ein weisser Rock und eine schwarze Kapuze mit Umhang.

Ausgreifen Europas auf die Welt

Unser Thema führte uns in den Stadtteil Belém. Zuerst gingen wir zum Entdeckermonument, dort referierten wir zur Expansion, der Weltkarte, welche sich auf dem Platz vor dem Monument befindet, und zum Schluss noch über das Monument selbst. Danach gingen wir am Yachthafen vorbei zum Torrê de Belém, welchen wir von innen anschauten.

Die Situation vor der Expansion

Weniger das Streben nach Macht und Prestige als wirtschaftliche Notwendigkeiten waren der Grund für die Portugiesen, ihr Machtgebiet ausserhalb Europas auszudehnen. Die Landflucht im 13. Jahrhundert hatte Portugal abhängig von Getreideimporten gemacht, da die eigene Landwirtschaft die knapp eine Million Einwohner nicht ernähren konnte. Auch Tuch, Eisen, Kupfer und Waffen mussten im Ausland gekauft werden. Die Folge war ein Abfliessen von Finanzmitteln. Schon früh hatte sich Portugal zum Meer hin orientiert. Seit dem 12. Jahrhundert besaß man schon eine bescheidene Kriegsflotte, welche verwendet werden konnte, um eine Handelsflotte zu fördern.

Ausbreitung Portugals entlang der afrikanischen Küste

Portugals Ziel war ein direkter Seeweg nach Indien, um dort Gewürze billig kaufen zu können. Die Portugiesen gründeten entlang der Küste vereinzelt kleine Handelsposten, einerseits um sichere Häfen für vorbeifahrende Handelsschiffe zu haben, als auch für den Sklavenhandel im 16. Jahrhundert. Durch den Vertrag von Tordesillas (1494) sicherte Portugal seine Macht über den Seeweg nach Indien und war die einzige durch den Papst legitimierte Seemacht entlang der afrikanischen Küste bis weit östlich von Indien. Der Gewürzhandel war jedoch nicht so ertragreich wie erhofft, da die Indischen Fürsten nicht an den europäischen Waren interessiert waren, sondern lediglich Edelmetalle im Tausch gegen ihre Gewürze verlangten.

Niedergang der kolonialen Macht

Die Kolonialherrschaft Portugals hielt nicht für immer. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Zum einen kam der Handel in verschiedenen Gebieten zum Erliegen, zum anderen war der Konkurrenzdruck auf Portugal sehr stark. Bedrängt wurden die Portugiesen vor allem von den Niederlanden, Grossbritannien und Spanien. Auch war die Korruption und der Egoismus der Regenten im Mutterland ein grosses Problem. Oft wurden die Gewinne aus dem Handel nicht gewinnbringend, sondern in Prunkbauten und Hofhaltung investiert. Das Volk ging dabei leer aus.

Padrão dos Descobrimentos

Das Entdeckerdenkmal steht im Stadtteil Belém in Lissabon am Ufer des Flusses Tejo. Es wurde 1960 zum 500. Todestag von Heinrich dem Seefahrer durch das Salazar-Regime errichtet. Es erinnert an die maritime Ausdehnung und hat die Form einer Karavelle. Es zeigt Heinrich den Seefahrer am Bug, der eine kleine Karavelle in der Hand hält, und 32 weitere Helden der portugiesischen Geschichte (Vasca da Gama, Pedro Álvares Cabral – der Entdecker Brasiliens – Fernão Magalhães – der in 1520 den Pazifik überquerte – den Schriftsteller Camões und viele andere).

Es hat eine Höhe von 50m und im Inneren des Monuments befindet sich eine riesige Windrose (Kompass), die in Pflasterstein gehauen wurde. Die Windrose war ein Geschenk der Republik Südafrika im Jahre 1960.



Der Wiederaufbau Lissabons im 18. Jahrhundert

1755 ereignete sich in Lissabon ein Erdbeben mit anschliessender Flutwelle und Feuerbrand, welches grosse Teile der Stadt zerstörte. Bereits ein Jahr nach dem Erdbeben war Lissabon frei von Schutt und der Wiederaufbau hatte begonnen. Beim Wiederaufbau achtete man darauf, die Stadt mit schachbrettartigem Grundriss, breiten Strassen und grossen Plätzen zu bauen. Die Strassen wurden dabei gepflastert und eine Kanalisation wurde angelegt. Ganz wichtig war auch, die Gebäude erdbebensicher zu bauen, um eine weitere Katastrophe wie diese von 1755 verhindern zu können.



Die Baixa Pombalina, die sich von dem Hauptplatz Rossio bis zum prächtigen Praça do Comércio erstreckt, gilt als das Stadtzentrum Lissabons und wurde nach dem Erdbeben auf Befehl des Aussenministers Marques de Pombal neu aufgebaut. Auf eine Stadtmauer, welche zu dieser Zeit militärisch nicht mehr sinnvoll war, wurde verzichtet. So war Lissabon die erste europäische Grossstadt, der es möglich war, breite Strassen und grosse Plätze zu errichten.

Die Baixa ist kennzeichnend für die traditionellen Einkaufszentren wie auch für die grossen Plätze und Prachtstrassen der portugiesischen Hauptstadt. Die Strassennamen erinnern noch an die damaligen Zünfte. So kennzeichnet zum Beispiel die Rua do Ouro, heute die Rua Aurea an die Goldschmiede oder auch die Rua dos Sapateiros an die Schuhmacher zur damaligen Zeit.

Die Baixa beginnt am Eingangstor, dem Triumphbogen am Praça do Comércio. Der Triumphbogen führt uns in die Rua Augusta, einer der Haupteinkaufsstrassen in der Innenstadt von Lissabon. Nach der Rua Augusta gelangen wir zum zentralen Platz der Baixa, dem Hauptplatz Rossio. In der Mitte dieses Platzes steht eine Statue von König Pedro.



Die Ruine Igreja do Carmo lässt sich auch im Viertel der Baixa finden. Sie wurde im 14. Jahrhundert als gotisches Bauwerk errichtet und wurde durch das verheerende Erdbeben weitgehend zerstört. Das Kloster wurde im Gegensatz zur Kirche im 20. Jahrhundert wieder aufgebaut.

An der Stelle des heutigen Praça do Comércio (deutsch: Handelsplatz) befand sich früher der 1511 gebaute Königspalast. Er diente über 200 Jahre als Sitz der portugiesischen Könige und war umgeben vom Lissabonner Hafen. Als grosser Umschlagplatz regelte dieser die Beziehungen zwischen Portugal und seinen Kolonien in Afrika, Südamerika und Asien und war der Hauptzugang vom Meer zur Stadt. 1755 wurde der Königspalast durch das verheerende Erdbeben zerstört. Der damalige Premierminister Pombal liess an seiner Stelle den heutigen Praça do Comércio errichten, welcher bis 1990 als Autoparkplatz benutzt wurde. In der Mitte des Platzes befindet sich die Reiterstatue von König José I., welcher zur Zeit Pombals der König von Portugal war. Den Übergang vom Praça do Comércio zur Baixa bildet ein überwältigender, im Jahre 1873 gebauter Triumphbogen. Er ist dekoriert mit Statuen von berühmten Persönlichkeiten wie zum Beispiel dem Seefahrer Vasco da Gama oder dem für den Wiederaufbau nach dem Erdbeben verantwortlichen Pombal.



Portugal im 20. Jahrhundert

Salazars Werdegang

Zur Zeit der Grossen Depression war Portugal in einer finanziellen Krise. Der damalige Premierminister berief Salazar, welcher an der Universität Nationalökonomie studierte, zu sich. Im Jahre 1926 lehnte Salazar den Antrag als Finanzminister ab, zwei Jahre später jedoch ergriff er bereits radikale Massnahmen mit Steuererhöhungen und einem rigiden Sparprogramm. 1933 wurde Salazar zum Premierminister ernannt, unter anderem aufgrund fehlender Alternativen und auch eigener Machtergreifung Salazars selbst. Die Hauptunterstützung erhielt er von der Mittelschicht, der einflussreichsten Schicht der damaligen Gesellschaft.

Diktatur unter Salazar

Kennzeichnend war der stark verankerte Glaube, welcher Salazar zwar nicht verstaatlichte, aber erheblich förderte (zbs. Christusstatue). In der Literatur wird seinem Regime faschistische Züge nachgewiesen, doch obwohl es durchaus eine Jugendgruppe, ähnlich der Hitlerjugend, eine Einheitspartei und auch eine Geheimpolizei gab, mobilisierte er die Massen nicht. Er verfolgte eine Diktatur der Ruhigstellung. So war die Ausbildung sehr schlecht und mit einem korporatistischen System entmündigte er, politisch gesehen, die Bevölkerung. Pressefreiheit gab es nicht und Salazar gestand den Leuten auch kein Versammlungsrecht zu. Heutzutage findet man wenig deutschsprachige Literatur über Salazar und es ist auch sonst schwierig Spuren von ihm in Portugal zu finden. So heisst die ehemalige Salazarbrücke heute Ponte 25 de Abril (=Brücke des 25. April).

Nelkenrevolution

Nachdem Salazar 1968 einen Schlaganfall erlitt (er starb 1970 an den Folgen) und sich aus der Regierung zurückzog, hatte sich das Regime in Portugal ein wenig gelockert, es blieb aber eine Diktatur. Die Nelkenrevolution 1974, von hohen Armeeoffizieren angezettelt, liess den „Estado Novo“ Salazars komplett untergehen. Die Revolution lief friedlich über die Bühne, es gab keine Tote noch Verletzte. Die erste direkte Folge der Revolution war, dass die afrikanischen Kolonien in die Unabhängigkeit entlassen wurden. Aber erst 1982 wurden die letzten Überbleibsel der Revolution aufgelöst (Revolutionsrat). Der Name „Nelkenrevolution“ stammt von der Tatsache, dass die Soldaten Nelken in die Gewehrläufe gesteckt hatten, als Zeichen der Freiheit.

Portugal nach der Nelkenrevolution

Ab 1975 Nationalisierung

- Staatliche Verwaltung von Unternehmen
- Landbesetzungen
- Enteignungen von Grossbesitzümern

1975 Revolutionsrat beschliesst die Nationalisierung von:

- Banken
- Versicherungen
- Transport-, Verkehr- und Energiesektor
- Grundstoffindustrien

Die erste sozialistische Regierung führte eine strikte Austeritätspolitik, die auch von der folgenden Regierung übernommen wurde. Ab 1980 begann die Reprivatisierung und davor Enteignete wurden entschädigt. Durch eine Verfassungsrevision wurde der Revolutionsrat 1982 aufgelöst und durch einen Staatsrat ersetzt, ausserdem wurden die präsidentialen Befugnisse reduziert. Ende 1988 strich die revidierte Verfassung alle sozialistischen Elemente. Dies war das Ende der Ideen der Nelkenrevolution und eines sozialistischen Staates.

Ab 1987 begann Portugal aufzublühen dank dem Beitritt zur EG und die Aufnahme als Gründungsmitglied in die Europäische Währungsunion (1999). Von 1989 bis 2000 erhielt Portugal EU-Fördermittel in der Höhe von ca. 30 Mrd. Euro, von 2000 bis 2006 nochmals 19 Mrd. Euro.

Reise zum Cristo Rei

Am Fährhafen von Lissabon angekommen, enterten wir eine der zahlreichen Fähren, die den Tejo überquerten. Auf der anderen Seite des Flusses stiegen wir in einen Shuttlebus ein, welcher direkt vom Hafen zur Christusstatue führte. Die riesige Christus-Statue wurde zu Salazars Zeiten erbaut. Dort bezahlten wir den horrenden Preis von 4 Euro für eine Liftfahrt von 30 Sekunden. Jedoch lohnte sich dies, da man vom Sockel der Statue einen wunderbaren Ausblick auf die gesamte Stadt und dessen Agglomeration geniessen konnte. Nach der wohl windigsten Stunde der gesamten Woche reisten wir wieder zurück in den Kern Lissabons.

Gespräch

Am frühen Abend hatten wir noch die Möglichkeit ein Gespräch mit einem der Mitarbeiter des Yes!hostels zu führen. Gesprächsthemen waren die aktuelle politische Situation und der Alltag der Menschen in Portugal. Besonders zu erwähnen ist, dass Salazar beim Volk doch noch Beliebtheit findet. So wurde Salazar bei einer Umfrage eines Radiosenders zum wichtigsten Portugiesen aller Zeiten gewählt, obwohl die Konkurrenz hart war (Zbs. Vasco da Gama und andere Entdecker). Dies bildet ein erheblicher Widerspruch zur Verdrängungspolitik der Regierung.